

## **Auszug aus dem substanziellen Protokoll 140. Ratssitzung vom 18. Januar 2017**

**2619. 2016/408  
Dringliche Interpellation der SP-, Grüne-, AL-Fraktion und 10 Mitunterzeichnenden  
vom 23.11.2016:  
Zürich als möglicher Austragungsort der Olympischen Spiele 2026, Haltung des  
Stadtrats zu den bisherigen Anfragen sowie Bedingungen und Voraussetzungen  
für eine mögliche Mitkandidatur oder einer Rolle als Host City**

Der Stadtrat beantwortet die Dringliche Interpellation (STRB 1054 vom 21. Dezember 2016).

**Marco Denoth (SP)** nimmt Stellung: *Als ich zuletzt mit meinen Eltern in Chur telefoniert habe, sagten sie, dass sie wieder einmal zu den Olympischen Spielen abstimmen müssen. Dies hat mich irritiert. Aus diesem Grund habe ich mir die Unterlagen angeschaut. In der Botschaft der Bündner Regierung steht, dass sowohl die Eröffnungs- als auch die Schlussfeier in Zürich und St. Moritz stattfinden sollen, die Medaillenübergabe unter anderem auf dem Sechseläutenplatz. Es soll ein Olympia Village Zürich mit einer Kapazität von 2000 Personen geben und alle Athleten und Athletinnen, die Wettkämpfe in Zürich, Einsiedeln und Kloten haben, sollen in Zürich übernachten. Das Hauptmedienzentrum soll in Zürich sein. Grundsätzlich soll die Verantwortung für die Planung und Durchführung von Sicherheitsmassnahmen im öffentlichen Räumen bei den Kantonen liegen. Geplant ist, dass die Wettkämpfe in Eishockey, Eiskunstlauf, Short Track und Eisschnelllauf in Zürich stattfinden sollen, letztere in einem provisorischen Bau, der noch nicht erstellt ist. Ich möchte mich für die positiven Worte über unsere Stadt bedanken. Die Sätze aus der Botschaft der Bündner Regierung haben mich irritiert. Ebenso irritierend ist in diesem Zusammenhang die Antwort des Stadtrats, der diesem Projekt eher halbherzig gegenüber steht. Der Stadtrat kann eine Zusicherung bis zu 2 Millionen Franken in eigener Kompetenz erteilen, für höhere Beiträge muss dem Gemeinderat eine Weisung vorgelegt werden. Aus diesem Grund habe ich die Interpellation eingereicht. Ich möchte wissen, was der Gemeinderat davon halten würde, bei einer allfälligen Weisung mehr als 2 Millionen Franken zu sprechen, um Teil der Olympischen Spiele 2026 zu sein. Es ist bekannt, dass unsere Partei eine kritische Haltung gegenüber Sportverbänden mit korruptiven Zügen einnimmt. Vor allem sind wir dagegen, dass ein Sportverband an solchen Spielen sehr viel verdient, die öffentliche Hand aber für die Finanzierung aufkommen muss. Der Gewinn wird privatisiert, der Verlust sozialisiert. Olympische Spiele kosten sehr viel Geld. Meist übersteigen sie das Budget deutlich. Im Konzept von Graubünden werden die Kosten mit keinem Wort erwähnt. Es fallen Kosten für Sicherheit, Verkehr und Entsorgung an. Es gibt sehr viele Kosten, die nicht voraussehbar und berechenbar sind. Diese werden an Zürich hängen bleiben. Dies will ich nicht. Ich will nicht, dass die Stadt Geld blindlings ausgibt. Einerseits schwingt das Damoklesschwert der Unternehmenssteuerreform über unseren Köpfen. Ich will dass Geld für bezahlbaren Wohnraum, Betreuung im Alter und von Kindern, Velos und öffentlichen Verkehr ausgegeben wird. Ich hoffe, dass ein klares Signal gegenüber Graubünden gesendet wird, dass Zürich hier nicht mitmacht.*

Weitere Wortmeldungen:

**Marcel Bührig (Grüne):** *Wir Grünen sehen die Olympischen Spiele ähnlich wie die SP: Das finanzielle Risiko ist enorm. Grosse Sportveranstaltungen bergen ein grosses, finanzielles Risiko. Es kann Vieles schief gehen. Die Infrastrukturkosten und diejenigen für die Müllentsorgung sind nicht einberechnet. Selbst wenn Zürich nicht als Gastgeber der Olympischen Spiele auftreten würde, würde das Verkehrsaufkommen steigen. Die Leute werden über den Flughafen Zürich anreisen, sie werden die Stadt besuchen. Selbst ohne offizielle Beteiligung würde es zu einer grossen, finanziellen Belastung für die Stadt kommen. Persönlich irritiert mich, dass der Stadtrat zwar schon früher seine kritische Haltung zum Ausdruck gebracht hat, das Bündner Abstimmungskomitee trotzdem mit der Stadt rechnet. Stellen Sie sich vor, dass die AL entscheidet, Markus Kunz (Grüne) als Ständerat zu nominieren, Markus Kunz (Grüne) im Vorfeld aber nicht gefragt wird. Man sagt, dass die Olympischen Spiele in den Bündner Bergen durchgeführt werden, Eishockeyspiele und andere Anlässe aber in Zürich stattfinden sollen. Die Stadt wurde gefragt, sie hat weder zugestimmt, noch klar abgelehnt. Das ist sehr fragwürdig. Ich glaube nicht, dass sich die Stadt in den Bündner Abstimmungskampf einmischen soll, aber wenn uns das Komitee schon hineinzieht, ist es sinnvoll, die aktuellen Pläne abzulehnen. Es ist unredlich mit Zürich als Gastgeber zu werben.*

**Roger Tognella (FDP):** *Ich weiss nicht, ob die Voraussetzungen gegeben sind. Ich teile die grundsätzliche Skepsis und finde die verhaltene Antwort des Stadtrats klug. Wir brauchen mehr Fakten, um entscheiden zu können. Ich habe das Dossier der Bündner Regierung gelesen. Das Bündnerland bleibt Zürich gegenüber Vieles schuldig. Das Thema betrifft den ganzen Kanton. Bevor das Volk im Bündnerland darüber abstimmt, ist es für die Stadt verfrüht, klar Haltung zu beziehen. Wir wissen zu wenig genau, was auf uns zukommt. Wir haben etwas zu bieten. Wir haben eine bestehende Infrastruktur, die wir kostengünstig anbieten können. Wir sind eine Verkehrsdrehscheibe, dies gilt auch für das Weltwirtschaftsforum. Die Schweiz kann die Olympiade haben, wir können sie im Welschland oder im Bündnerland haben. Wenn wir die Olympiade nicht wollen, wird sie an einem anderen Ort durchgeführt, verlieren wird die Schweiz als Ganzes. Ich bitte jetzt um verhaltenere Reaktionen. Wir müssen sehen, was zur Debatte steht. Ich bitte um verhaltenen Sukkurs gegenüber dem Bündnerland, damit wir weiter darüber diskutieren können.*

**Markus Knauss (Grüne):** *Wir reden heute nur über eine Interpellation. Die NZZ schrieb, heute werde über die Beteiligung der Stadt entschieden. Dies ist selbstverständlich nicht zutreffend. Ich wäre froh, wenn sich die Parteien dazu äussern würden, was sie tatsächlich wollen. Roger Tognella (FDP) hat sich sehr zurückhaltend geäussert. Wir können dem Kanton Graubünden heute Abend sagen, ob wir Zürich eine Rolle bei der Olympiade zusprechen wollen. Ich habe mich schon oft über den Stadtrat geärgert. Er legt eine militante Passivität an den Tag und weicht entscheidenden Fragen aus. Heute freue ich mich aber darüber, wie der Stadtrat mit der Olympiaantwort umgeht. Er lehnt die Olympiade ab. Er sagt aber, dass Zürich nicht Host City ist, es werden keine neuen Sport- oder Infrastrukturanlagen gebaut, er übernimmt keine finanzielle Garantien und will nicht*

*im Organisationskomitee mitmachen. Dies bringt zum Ausdruck, dass der Stadtrat mit der Olympiade nichts zu tun haben will. Welches Signal will der Gemeinderat senden? Olympiaden sind weder nachhaltig, noch volkswirtschaftlich sinnvoll. Bei der Olympiakandidatur aus dem Kanton Graubünden werden mantramässig Worthülsen vorgetragen. Es wird gesagt, die Olympiade sei ein wichtiger Impuls und volkswirtschaftlich relevant. Diese Worthülsen haben sich bislang nicht bewahrheitet. Es ist erstaunlich, wie hartnäckig die Promotoren alle vier Jahre einen Entscheid vom Bündner Volk erzwingen. Für die Grünen kommt ein Beitrag der Stadt nicht in Frage. Wir können uns nicht dagegen wehren, dass der Flughafen Zürich gebraucht wird. Wir sollten aber keine aktive Rolle übernehmen. Interessant ist die Rolle der SVP. Die SVP drückt uns Sparprogramme auf. Gleichzeitig lesen wir in der Sonntagszeitung, dass der Bund 15 Millionen Franken sprechen soll. Wenn Jürg Stahl so von den Olympischen Spielen überzeugt ist, soll er nicht nach Zürich schießen, sondern seine Heimatgemeinde Winterthur überreden, Host City zu werden. Das Parlament hat grosse Routine jeden Stein im Budget umzudrehen. In der kommenden Budgetdebatte werden wir jeden Stein umdrehen, der mit Olympia 2026 zu tun hat.*

**Dr. Daniel Regli (SVP):** *Es ist legitim, zu sondieren. Eine öffentliche Diskussion ist fair. Die Reaktion des Stadtrats ist nicht lauwarm. Der Stadtrat bringt glasklar zum Ausdruck, dass er die Olympiade nicht will. Viel deutlicher kann man die Ablehnung nicht formulieren. Der Stadtrat hat einen konkreten Vorschlag vorgebracht: Der Bund und Swiss Olympic sollen die Olympischen Spiele aufgleisen. Der Kanton Zürich ist auch verhalten. Er hat gesagt, dass zunächst die Kommunen klar Farbe bekennen sollen. Die verhaltene Reaktion ist politisches Kalkül für den Fall, dass das Bündner Volk den Olympischen Spielen zustimmen sollte. Wir sind vom Projekt überhaupt nicht überzeugt. Es ist fair, politische Einflussnahme zu versuchen. Es wurde von Zwängerei gesprochen. Das Projekt ist schlecht aufgestellt. Es ist unzulässig, Zürich in dieser Weise einzubeziehen. Eine schwache Trägerschaft versucht alle vier Jahre etwas Lukratives aus dem Boden zu stampfen. Graubünden hat zu wenig Fläche und zu wenige Anlagen. Vor allem gibt es zu wenig Geld. Es ist nicht möglich, dass der Kopf und das Herz in St. Moritz, das Portemonnaie aber in Zürich liegt. Wir werden vor allem für teure Infrastruktur zahlen müssen. Wir schliessen uns dem Stadtrat an. Bewahren Sie uns vor dem finanziellen Fiasko. Es kommen hohe finanzielle Ausgaben auf uns zu. Die Anlagen und die Infrastruktur werden mutmasslich hunderte Millionen Franken kosten. Der Verkehr wurde bereits erwähnt. Grundsätzlich ist Zürich kein Wintersportkurort und kann global nicht als solcher verkauft werden.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements Stellung.

**STR Gerold Lauber:** *Die Zeit drängt, es braucht Vorlaufzeit von einigen Jahren. Wir haben versucht, die Fragen zu beantworten. In den letzten zwei Jahren haben wir verschiedene Anfragen erhalten. Wir haben darauf Wert gelegt, jeweils dasselbe zu antworten. Wir haben unsere Position definiert und nie wieder geändert. Wir haben Bedingungen gestellt. Wir haben gesagt, dass es sich um einen nationalen Anlass handelt, der nicht auf kommunaler oder kantonaler Ebene entschieden werden soll. Swiss Olympic und der Bund müssen definieren, was gewollt ist. Es müssen Garantien gesprochen*



4 / 4

*werden, der Kanton muss dabei sein und dann kann man mit uns reden. Diese Bedingungen können nicht mehr erfüllt werden. Sollte man sich entscheiden, mitzumachen, braucht man zusätzliche Ressourcen. Wir haben die Angelegenheit mit dem Regierungsrat diskutiert. Ich hatte zwei Sitzungen mit Regierungsrat Dr. Jon Domenic Parolini. Herr Schild von Swiss Olympic war dabei. Wir haben immer klar definiert, unter welchen Bedingungen wir mitmachen. Die Bündner hatten damit nie ein Problem. Ich muss nicht wiederholen, was wir tun oder nicht tun wollen. Wir haben immer gesagt, dass Zürich nicht Host City wird, da die Stadt andernfalls finanzielle Garantien sprechen müsste. Wir haben andere finanzielle Sorgen. Wir können keine Infrastruktur neu bauen. Wir planen derzeit Schulhäuser. Wäre das Hallenstadion oder die ZSC Eishockeyarena Austragungsort, dann handelt es sich um private Institutionen, die wir gerne unterstützen. Wenn der eine oder andere Anlass in der Stadt durchgeführt werden sollte, sind wir bereit dazu. Die Bündner wissen dies und es gab nie Probleme mit dieser Haltung. Grundsätzlich finde ich weisse Winterspiele im Bündnerland eine tolle Sache. Wenn wir einen kleinen Beitrag im Rahmen der stadträtlichen Kompetenz leisten können, tun wir dies gerne. Die Bündner haben die Entscheidung in der Hand. Ich bin froh über die Äusserungen des Gemeinderats.*

Das Geschäft ist nach erfolgter Diskussion erledigt.

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat